

IX.

Aufforderung und Erfahrungen

bezugs der im vorigen Bande dieses Jahrbuchs mitgetheilten

Neuen Stammschätzungsmethode.

Vom

Professor M. R. Preßler.

Welchen Werth für die Forstherren und Forstverwalter die Kunst besitzt, den Inhalt der noch auf dem Stocke stehenden Hölzer möglichst genau zu ermitteln; in wie fern Hand in Hand mit der immer spekulativer werdenden Holzproduction und Holzverwerthung jene Schätzungskunst wichtiger und nothwendiger wird; wie viel aber diese Kunst bisher zu wünschen übrig gelassen und wie viele verschiedene mehr oder weniger umständliche und ungenügende Hülfsmittel zu diesem Behufe erdacht und angewandt worden sind, darf als bekannt hier wohl vorausgesetzt werden. Sehr viele Forstleute begrüßten das Erscheinen der baier. Massentafeln mit Enthusiasmus, und wähten durch sie den Höhepunkt der Holzschätzungskunst wo nicht schon erreicht, so doch mit Sicherheit angebahnt. Ohne die große Verdienstlichkeit der durch diese Massentafeln gelieferten Arbeit nur im geringsten zu verkennen, konnte ich doch nicht umhin, Pfeil im Herzen beizustimmen, der statt jener Hoffnungen seine Zweifel in den kritischen Blättern darüber aussprach. Die Schätzung stehender Stämme nach den baierischen Massentafeln gründet sich bekanntlich auf die Annahme oder läuft wenigstens auf den Grundsatz hinaus: Stämme von einerlei Holzart, welche gleiches Alter, gleiche Höhe und in Brusthöhe gleiche Grundstärke haben, haben einerlei Formzahl. Angenommen, daß abweichende Standortsverhältnisse dies Gesetz nicht wesentlich alteriren,